

und heute in betreff des auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Vermögensbetrages zu zeigen. Wenn wir zum Schlusse einen solchen Versuch machen, so kann es uns nicht beikommen, genaue und unanfechtbare Zahlen ermitteln zu wollen, sondern es wird sich lediglich darum handeln, durch einige Ziffern die Grösse des von vier Jahrhunderten bewirkten Umschwunges der wirthschaftlichen Verhältnisse flüchtig anzudeuten.

Im Jahre 1488 kam nach Tabelle VI auf den Kopf der Bevölkerung in Dresden ein Durchschnittsvermögen von rund 21 fl. Bei der Umrechnung dieses Betrages in die ihm heute entsprechende Geldsumme sind sowohl die beiderseitigen Münzwerthe als die gesammten Preisverhältnisse zu berücksichtigen. Wenn aus 1 Mark Feinsilber in jener Zeit 140 Groschen (= 7 rheinische Gulden), heute 50 Mark geprägt werden, so entspricht der damalige Gulden einem Betrage von ungefähr 7 Mark jetziger Münze. Die Preise der wichtigsten Lebensmittel und die Handarbeitslöhne, deren Heranziehung für eine annähernde Berechnung genügen dürfte, betragen jetzt durchschnittlich etwa das Fünffache der damaligen<sup>19)</sup>, so dass also der rheinische Gulden von 1488 heutzutage einen Werth von ungefähr 35 Mark haben würde. Unter Zugrundelegung dieses Massstabes stellt sich die Höhe des im Jahre 1488 auf den Kopf der Dresdner Bevölkerung fallenden Vermögens nach unserm Gelde auf 735 Mark.

Welchen Betrag, vermögen wir dem jetzt gegenüberzustellen? Im Jahre 1879 betrug in Dresden das steuerpflichtige Einkommen aus Grundbesitz 20 432 147 M., aus Renten 29 402 773 M., zusammen circa 50 000 000 M.<sup>20)</sup> Bei Annahme einer Bevölkerungszahl von 210 000 kommen hiervon auf jeden Kopf circa 240 M., welche bei einem Zinsfusse von 5 Prozent einem Kapitale von 4800 M. entsprechen. Also 735 M. Durchschnittsvermögen im Jahre 1488 gegen 4800 M. im Jahre 1879! So unsicher diese

<sup>19)</sup> Nach Joh. Falke, Geschichtliche Statistik der Preise im Königreich Sachsen, in den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik, XIII. (1869), 364—395.

<sup>20)</sup> Zeitschrift des K. Sächs. statistischen Bureaus, 25. Jahrg. 1879, Beilagen zu Heft 3 und 4. Wir ziehen, da es sich um eine Vergleichung des wirklichen Vermögens handelt, nur das aus Grund- und Kapitalbesitz fliessende Einkommen heran und übergehen vollständig das Einkommen aus Gehalt und Lohn mit 51 913 188 M. und aus Handel und Gewerbe mit 42 432 399 M., obwohl dem letzteren